**Zeitschrift:** Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

**Herausgeber:** Deutschschweizerischer Sprachverein

**Band:** 1 (1917)

Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Briefkasten.

vorbemerkung. Einen eigentlichen Briefkaften können wir heute natürlich noch nicht bringen, da der "Brieffastenonkel" ja noch keine Briefe erhalten hat. Er tut nur so dergleichen, damit die Leser sehen, wie's gemeint ift, und angeregt werden, selber Fragen zu

An Sänger in K. Es ist eben immer bedenklich, wenn etwas Mode wird, auch wenn es an und für sich gut ift. Jetz schwärmt man sür Röseligarte, Bolkslied und Mundart und singt in wohlgeschultem Chor mit richtigem Dirigenten, also "ganz freiwillig", so einsache Sachen wie: Lueget, vo Bergen und Tal. Der Herr Dirigent turnt die Melodie vor und der Chor singt, aber nicht etwa: Chüejerglitt, üsere Luscht, tuet is so wohl i der Bruscht, was das einzig Richtige wäre, sondern Lust und Brust mit tadellos reinem st. Natürlich ist das geschwagtigs aber aben schwarfen.

Natürlich ware, jonoern Lußt und Brust mit tadellos reinem st. Natürlich ist das geschmacklos, aber eben "schöner".

An Präsident in Asten. Das ist nett von Ihnen, daß Sie bei der "Statutenvevision" Ihres Vereins sür unsere Ziele arbeiten wollen, aber Sie haben auch recht: Vorsigender ist kein geschicktes Wort sür Präsident, es ist eben eine bloße, ängstliche Uebersetzung, es ist auch etwas länglich und kann eben sein Wesen als Mittelwort, also als eine Art Eigenschaftswort nicht verleugnen, es wünscht, sleißig dekliniert zu werden und zwar verschieden, je nachdem der Artikel davor steht oder nicht. Als Borsitzender sollte man das zwar können, aber mancher Vorsitzende ist davin doch nicht ganz sicher, es übersteigt manchmal die Kräfte des Borsitgenden, es wird ihm als Borsitgendem lästig usw., auch widerspricht dieser sortwähihm als Volligendem lastig usw., auch widerspricht dieser fortwährende Wechsel des Titels der Würde des Amtes, das doch eine "sehs auch nicht immer — wagen Sie den kühnen Vorschlag "Vomann" paßt auch nicht immer — wagen Sie den kühnen Vorschlag "Vorsitzer". Wir brauchen das Wort schon seit einigen Jahren im Sprachverein; es ist gut deutsch gebildet, kommt auch schon im Niederdeutschen vor: niederländisch voorzitter. An den Vossitzer sind wir doch gewöhnt, warum soll es nicht auch einen Vorsitzer geden? Man gewöhnt sich, so sonderbar es zum ersten Mal klingen mag, wiegemig rich dran. so sonderbar es zum ersten Mal klingen mag, ungemein rasch dran, und sagen Sie nur: Ablehnung einer Neuerung wegen bloßer Un-

Un Marktbesucher. Ja, das ist ein vornehmer Marktbericht, den Sie uns da geschickt haben. Also Kartoffeln galten soviel, Kohl soviel, Rübli soviel und Kohlradis soviel. Es waren wohl franzö-fische oder englische oder allenfalls Berliner Kohlraden. Ursprünglich ist das Wort ja freilich nicht deutsch, sondern italienisch: aus

gewohntheit sei ein Zeichen von Philisterhaftigkeit. Also Glitckauf, herr Borsiger!

cavolo Rohl und rapa Rübe, Mehrzahl cavoli rape, aber gerade weil's italienisch ift, ift die Mehrzahl auf s falsch (wie bei Solis, Portis). Aber gebildet sieht's halt doch aus. Nächstens gibt's noch Miiblis!

# Allerlei.

Eine hübsche sprachliche Altertumlichkeit liegt in der Formel, mit der etwa noch ein Gemeindepräsident die Gemeindeversammlung eröffnet: "So jemand hier ware, der in der Gemeinde nicht stimmberechtigt ist . . . " Dieses "so" im Sinne von "wenn" kommt schon im Mittelhochdeutschen vor, wir kennen es aber besonders aus der Bibel. Es ist eine Kleinigkeit, aber sie trägt, dem Sprecher und den Angesprochenen unbewußt, doch auch ihr Teilchen bei zur Würde des Anlasses. Außer Gebrauch geratene Fremdwörter empfinden wir als veraltet, deutsche nur als altertümlich, jene klingen meist lächer= lich, diese ehrwürdig.

Ein vornehmes Betreibungsamt besitt die Stadt Zürich; denn es hält, wie im Treppenhause des "Rüden" groß und schön gemalt steht, von 9—12 Uhr nicht etwa Sprechstunden ab, sondern Audienzstunden. Das Wort ist zwar nicht fürzer noch sonst bequemer noch gebräuchlicher, aber es klingt so nach Residenz, und dieser vornehme Unterton ist ein kleiner Trost für die Leute, die dort zu tun haben. Es klingt auch ungemein demokratisch und daher echt schweizerisch.

Der Gedanke der Solidarität macht unheimliche Fortschritte. Am 2. Herbstmonat las man in einem oftschweizerischen Blatte über Postsäcke aus Papier: sie stehen den aus bisher verwendetem Sackstoff an Solidarität nicht im geringsten nach.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftsührer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Klisnacht (Zürich). Beiträge zum Inhalt find willtommen.

Versandstelle: Bubenbergstraße 10, Bern.

Drud: G. Jfeli, Bern.

